

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 3.

Telephon
Nr. 19.

Sonnabend, den 11. Januar 1913.

Telephon
Nr. 19.

35. Jahrg.

Mundschan.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Der Kaiser wohnte heute vormittag von 10 Uhr ab dem Scharfschießen einer Abteilung des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments in der Gegend von Falkenrhebe bei.

Das dänische Königspaar, das seit dem am 15. Mai 1912 in Hamburg erfolgten tragischen Tode des Königs Friedrich auf dem Thron in Kopenhagen sitzt, wird in den nächsten Tagen zu seinem Antrittsbefuch in Berlin erwartet. Bisher hat König Christian mit seiner Gemahlin nur dem Schwedischen Königshofe einen Besuch abgestattet. Von Berlin wird sich das Königspaar nach Paris und London begeben, obwohl König Georg von England, der bereits seit dem 6. Mai 1910 regiert, noch keine Antrittsbefuche gemacht hat. Sobald jedoch die Balkankrise beigelegt ist, wird das englische Königspaar die europäischen Höfe besuchen.

Berlin, 9. Januar. Zur heutigen Frühmüsstafel beim Kaiser waren geladen der österreichisch-ungarische Armeeminister General der Kavallerie Ritter v. Brudermann und der österreichische Major des Generalstabeskorps Eisner-Badna, ferner die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha mit Begleitung. Die Kaiserin wird heut mit der Prinzessin Viktoria Louise einer Ballspektakel bei dem Staatsminister v. Schorlemer betwohnen.

Das Ordensfest. Das Krönungs- und Ordensfest wird in diesem Jahre auf Befehl des Kaisers bereits Sonntag, den 12. Januar, gefeiert werden. Die militärischen Dienstgebäude werden an diesem Tage flaggen.

Die Besetzung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Schlieffen. Unter großen militärischen Ehren fand Mittwoch nachmittag auf dem Invalidenkrankenhaus in der Scharnhorststraße die Besetzung des Generalfeldmarschalls Grafen von Schlieffen statt. Die Trauerparade wurde von drei Eskadronen des ersten Garderegiments, von einer Eskadron des zweiten Garderegiments und von je einem Bataillon des Kaiser-Franz-Regiments, des Königin-Vogel-Regiments und des dritten Garderegiments zu Fuß gestellt. Kurz vor 3 Uhr traf der Kaiser in der Uniform des ersten Garderegiments mit dem Marschallstab in der Invalidenhauskirche ein, wo der Sarg mit der Leiche des Generalfeldmarschalls aufgebahrt stand. Ferner wurden in der illustren Trauerversammlung bemerkt: die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Friedrich Leopold, der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Graf Zepplern zc. Die Gedächtnisrede hielt Konstitutionsrat Dr. Conrad von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Bischof Willi von Limburg. Der Bischof von Limburg, Dominicus Willi, ist Montag vormittag nach langer, fast 15 Wochen dauernder Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Diözese Limburg erleidet durch den Tod ihres Oberhirten einen schweren Verlust.

Der Reichstag nahm Mittwoch im neuen Jahre seine Arbeiten wieder auf, um die alte Tagesordnung vom 12. Dezember zu absolvieren, an welchem Tage er wegen des Todes des bayerischen Prinzregenten die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abbrach. Das Haus war verhältnismäßig gut besucht und die Abgeordneten tauschten Händedrucke und Neujahrswünsche aus. Auch Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung mit einem

Neujahrswunsch, und er wünschte den gemeinschaftlichen Arbeiten des Hauses einen erspriechlichen Erfolg. Unter den Eingängen gab er auch ein Danktelegramm des neuen bayerischen Prinzregenten besaunt. Etzold nahm sodann der Reichstag einige Gedächtnisworte des Präsidenten für den verstorbenen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Ribbentrop entgegen, von dem der Präsident rühmt, daß er 2 1/2 Jahre hindurch unter schwierigen Verhältnissen das Auswärtige Amt geleitet und dem Vaterland große Dienste geleistet habe. Danach trat man in die Behandlung der sozialdemokratischen Interpellation über den Wagenmangel ein.

Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Greifenberg-Kammin für den verstorbenen Abgeordneten v. Normann wurde der konservative Kandidat Justizrat Grundmann-Treptow an der Nega mit 230 Stimmen gewählt.

Staatssekretär v. Jagow wird, wie das „W. T. B.“ meldet, nicht wie mehrfach gemeldet schon am 8., sondern erst am 18. Januar in Berlin zur Übernahme seines neuen Amtes eintreffen. Am Sonnabend wird der Minister des Auseren Marquis di San Giuliano in Rom in der Konsula ein Diner zu Ehren des scheidenden Vorkämpfers geben.

Zur französischen Präsidentenwahl. Paris, 7. Januar. Im heutigen Ministerrat im Elysee unterzeichnete Präsident Fallières einen Erlass, durch den das Parlament auf den 17. Januar als Nationalversammlung nach Versailles einberufen wird, um die Präsidentenwahl vorzunehmen.

Furchtbare Dampfer-Explosion in Frankreich.

Die französische Marine ist schon wieder von einem schrecklichen Unfall betroffen worden. Am Montag in dem Augenblicke, da die drei Linienschiffe der französischen Marine, „Gaulois“, „Charriot“ und „Massena“ das Signal zur Ausfahrt nach Viteria erhielten und sich eben in Bewegung setzten, erfolgte an Bord der „Massena“ eine heftige Detonation, die weithin über das große Meer hinaus vernommen wurde. Bald erfuhr man, daß das große Dampferreservoir der Hauptmaschine des „Massena“ explodiert sei. Die dort stationierte Feuerwache wurde durch den Dampf furchtbar verbrüht. Acht Tote, darunter ein Quartiermeister, drei Ingenieure und vier Heizer, lagen in schrecklich verbranntem Zustande auf dem Boden des Maschinenraumes. Der Kommandant des Schiffes befehlt sofort, zurückzufahren und ließ vor dem Sankt Mandrier Anker werfen, um die Opfer des Unglücks auszuschießen. Eine strenge Untersuchung dieses rätselhaften Vorfalles ist sofort eingeleitet worden.

Der Balkankrieg.

Die Londoner Friedensverhandlungen.

Trotzdem die Türkei in einigen nicht unwesentlichen Punkten nachgegeben hat, wollen sich die Balkanverbündeten nicht zu weiteren Verhandlungen bereit finden lassen, und haben diese „suspendiert“ bis zur Erlangung einer zufriedenstellenden Antwort auf ihre Vorschläge vom Freitag vergangener Woche. Ueber den weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen wird gemeldet:

London, 7. Januar. Die für gestern anberaumte Sitzung der Friedenskonferenz wurde zur festgesetzten Stunde eröffnet. Der Führer der türkischen Delegation, Reschid Pascha, unterbreitete den Delegierten der verbündeten Balkanstaaten folgende Vorschläge:

Die Türkei ist willens, einige weitere territoriale Zugeständnisse nördlich von Adrianopel zu machen, die Türkei kann aber zu einer Abtretung Adrianopels sich nicht verstehen. Die Türkei will ferner auf alle Rechte auf Kreta verzichten, unter der Bedingung, daß eine sonstige Abtretung anderer Inseln nicht verlangt wird.

Nach Vorlesung dieser neuen Vorschläge verließen die türkischen Delegierten den Konferenzsaal, in dem die Balkandelegierten allein zurückblieben, um über die neuen Vorschläge zu beraten. Sie kamen zu folgendem Schlusse: In anbetracht dessen, daß die Türkei nicht in zufriedenstellender Weise auf die letzten Vorschläge der Balkanstaaten antwortete, „suspendieren“ wir die Arbeiten der Konferenz. Dieser Beschluß wurde den türkischen Delegierten nach Wiederöffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Novakowitsch, vorgelegt. Novakowitsch hob hierauf die kaum wieder aufgenommene Sitzung wieder auf.

In erregten Worten protestierten die türkischen Delegierten gegen einen derartigen Verlauf der Verhandlung. Sie verlangten zum mindesten, zu wissen, was der Balkanbund unter Suspension der Arbeiten der Konferenz versteht. Dann setzte eine allgemeine Konversation ein. Es wurde in dieser von den Balkanverbündeten erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, einen Abbruch der Konferenz herbeizuführen, aber die bisherige Antwort der türkischen Regierung durch die Delegierten auf die am Freitag voriger Woche gestellten Forderungen der verbündeten Balkanstaaten werde als nicht zufriedenstellend angesehen. Infolgedessen hätten die Delegierten der Verbündeten die weiteren Arbeiten der Konferenz suspendiert, und zwar so lange, bis eine zufriedenstellendere Antwort der türkischen Delegierten eingelaufen sein werde.

Während des weiteren Verlaufes der Unterhaltung erklärte Reschid Pascha, daß er die Absicht gehabt hätte, noch einmal auf die Frage der Verproviantierung von Adrianopel zurückzukommen. Er erhielt jedoch die Antwort, daß in dieser Angelegenheit eine Diskussion bereits stattgefunden hätte und daß schon erklärt worden sei, daß die Konferenz mit Fragen des Waffenstillstandes nichts zu tun hätte. Zu ziemlich erregter Stimmung verließen die Türken hierauf den Sitzungssaal.

Die Bemühungen der Mächte um den Frieden.

Die Suspendierung der Verhandlungen der Friedenskonferenz hat die Mächte veranlaßt, ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Friedens auf der Balkanhalbinsel zu verstärken. Zu diesem Zwecke sind zur Zeit nicht nur die Vertreter der Mächte bei der Vorkonferenz-Reunion in London bemüht, auf die Balkandelegierten und die Delegierten der Türken in verständlichem Sinne einzuwirken, sondern auch die Vorkonferenz der Mächte in Konstantinopel am Werke, um die Fortie zu einem weiteren Nachgeben zu bewegen. Ein gemeinsamer Schritt der Mächte scheint vorläufig nicht in Aussicht genommen zu sein. Man rechnet damit, daß die Bemühungen der Mächte nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Vor allem aber ist es hocherfreulich, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland tatsächlich gebessert haben und zwar, wie Heuter berichtet, „infolge der offenen Darlegung der Absichten, die zwischen den beiden Mächten bezüglich der von beiden Seiten getroffenen militärischen Maßnahmen stattgefunden hat.“ Diese — inoffiziellen — Verhandlungen, die innerhalb der letzten vierzehn Tage in durchaus freundschaftlicher Form ge-

führt wurden, endeten allerdings damit, daß Oesterreich-Ungarn erklärte, die Demobilisierung insoweit nicht vornehmen zu können, als in der internationalen Situation nicht eine entscheidende Wendung eingetreten sei. Nichtsdestoweniger darf jedoch eine Besserung als sicher angenommen werden. Auch das Verhältnis zwischen Serbien und Oesterreich hat in letzter Zeit beträchtlich an Schärfe verloren.

Serbisches Entgegenkommen.

London, 8. Januar. Das Neutürkische Bureau erfährt, die Mächte werden heute offiziell benachrichtigt, daß Serbien zum Beweise seines guten Willens und im Interesse des allgemeinen Friedens sich das Opfer zu bringen entschloß, unmittelbar nach Schluß des Friedens seine Truppen von der Küste des Adriatischen Meeres zurückzuziehen. Die serbische Regierung hoffe, indem sie so handle, daß Europa von ihrer Mäßigung Kenntnis nehmen und keine weiteren Opfer verlangen werde, die außerhalb der Grenzen ihrer Macht sein könnten.

Der serbische Delegierte Novakowitsch erklärte einem Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ u. a.: Wir befechten diese Gebiete unter großen Opfern an Gut und Blut. Da aber die Mächte erklären, daß sie ein autonomes Albanien wünschen und nicht wollen, daß Serbien in den Territorialbesitz eines adriatischen Hafens gelange, so haben wir uns loyal gefügt. Wir wollten gleichzeitig beweisen, daß wir in guten Beziehungen zu unserem mächtigen Nachbar Oesterreich-Ungarn leben wollen und werden demnach nicht bloß die adriatische Küste, sondern alle westlich der Seen und des Drin gelegenen Gebiete räumen, weil diese dem künftigen Albanien angehören, aber gleichzeitig erklären wir laut, daß die von unseren Truppen östlich des Drin besetzten Punkte, wie Dibra, Prizrend usw. Serbien verbleiben sollen. Wir zweifeln nicht, daß die Mächte unseren Gesichtspunkt und unsere gerechte und logale Politik unterstützen werden.

Konstantinopel, 8. Januar. In dem bis spät abends abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, auf dem bisherigen Standpunkte zu beharren und auf Adrianopel unter gar keinen Umständen Verzicht zu leisten.

Vokales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 10. Januar 1913.

§ (Der preussische Etat für 1913), welcher soeben ausgegeben wurde, enthält u. a. folgende Positionen: Im Etat der Eisenbahnverwaltung zur Erweiterung des Wasserwerks auf Bahnhof Drzeß 70000 M.; im Etat des Ministeriums des Innern eine neue Gendarmenstelle in Pawlowitz, Kreis Pleß.

§ (Der Deutsche Flottenverein), Ortsgruppe Sohrau, hält die ordentliche Generalversammlung am Mittwoch den 15. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des „Hotel zur Post“ ab. (S. Inf.)

§ (Der Radfahrerverein) feiert sein diesjähriges Wintervergügen morgen Sonntag im Brauerischen Saale. Nach dem hierzu getroffenen Vorbereitungen wird das Fest wiederum wie in anderen Jahren den schönsten Verlauf nehmen. Die Radreigen, welche wohl das größte Interesse erwecken dürften, werden in Matrosen-Uniform gefahren. Für die weitere Unterhaltung der Gäste sind ein Lustspiel, humoristische Vorträge, eine Verlosung zc. vorgesehen.

§ (Ein erstes Wintervergügen) feiert am Sonntag den 12. d. Mts. abends im Brauerischen Saale der Kaufm. Verein „Merkur“. Auch hier sind seitens des Vorstandes große Vorbereitungen getroffen worden und Ueberraschungen vorgesehen, um das Fest zu einem glanzvollen auszugestalten.

§ (Der katholische Gesellenverein) feiert sein Faschingsvergügen in Form eines Alpenfests am 21. d. Mts. im Hotel Germania.

*** (Deutsche Gesellen beim Papst).** Wie der „Osservatore Romano“ mitteilt, empfieng der Papst am Montag 190 Mitglieder deutscher Gesellenvereine, die vom Rektor des Campofanto Mgr. de Waal begleitet waren. Kaplan Bierbaum hielt eine kurze Ansprache, auf die der Hl. Vater mit herzlichen, wahrhaft väterlichen Worten erwiderte. Die Gesellen sangen alsdann das Kolpinglied, worauf der Hl. Vater den Apostolischen Segen erteilte und sich mit dem deutsch gesprochenen katholischen Gruß verabschiedete. — Dienstag nachmittag empfing Papst Pius X. eine Deputation von 200 Arbeitern, als Vertreter sämtlicher katholischer

Arbeitervereine Deutschlands. Sie wurden vom Rektor des Deutschen Instituts dem Papste vorgestellt, der eine kurze Ansprache an sie hielt und ihnen für ihre Treue, Ergebenheit und Anhänglichkeit seinen Dank aussprach.

§ (Unglücksfall oder Verbrechen?) Der in den 50er Jahren stehende Häusler und Fleischbeschaumer Franz Koozjolla in Pilsgramsdorf, Kreis Pleß, begab sich am Sonntag nachmittag mit seinem Sohne Karl, einem in dem 20er Jahren stehenden, zu Hause zu Besuch weilenden Grubenarbeiter, nach dem nahe gelegenen österröschischen Orte Seibersdorf. Dort haben Beide ziemlich stark gezecht. Als am Abend der Sohn allein nach Hause kam und die Mutter ihn nach dem Verbleib des Vaters fragte, soll der Sohn geantwortet haben: „Der Vater ist gut aufgehoben, er ist ertrunken.“ Zunächst wollte die Mutter diesen Worten keinen Glauben schenken; als der Mann aber am nächsten Tage noch nicht zurückgekehrt war, meldete die Frau den Vorkall der österröschischen und deutschen Behörde. Es wurden alsbald Recherchen in dieser Richtung hin angestellt und am Dienstag nachmittag die Leiche des alten Koozjolla in einem zwischen Pilsgramsdorf und Seibersdorf gelegenen, mehrere Meter tiefen Graben, dessen Damm die beiden Koozjollas passieren mußten, aufgefunden und hervorgezogen. Der Sohn soll mit seinem Vater wegen einer Erbschaftsauseinandersetzung in Zwistigkeit gestanden haben. Wie wir erfahren, ist derselbe am Montag wieder ruhig in die Arbeit gefahren; er soll in Nicolai bereits in Haft gekommen worden sein. Der Ertrunkene war in zweiter Ehe verheiratet und Vater einer größeren Anzahl von Kindern. Das Nähere über den traurigen Vorgang wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

*** (Achtung! Mietverträge stampeln).** Die Hausbesitzer und Vermieter von Wohnungen pp. sei a hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Mietverträge, sofern die jährliche Miete 360 Mark übersteigt, im Laufe des Monats Januar mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Steuerstempel versehen werden müssen. Unterlassungen werden mit Geldstrafen geahndet. Ebenso müssen Automaten ebenfalls im Monat Januar zur Versicherung angemeldet werden.

*** (Königliche Polizei für Oberschlesien?)** Die wachsende kriminalistische Unsicherheit im ober-schlesischen Industriegebiet hat den Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännlichen Vereins zu Kattowitz veranlaßt, bei der königlichen Regierung zu Oppeln die allgemeine Einführung der königlichen Polizei in Oberschlesien zu beantragen. Die Antwort der Regierung ist noch aus.

*** (Ordensverleihung).** Dem Fiskuskommissar Grafen von Tiele-Winkler auf Moßkau ist der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

*** (Nachtragkredite).** Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegene Nachtragsetat für 1912 enthält außer 60 Millionen für besondere Ausstattung der Bahnhöfe des westlichen Verkehrs mit Rangieren, Auslade- und Ueberholungsanlagen, 3 Millionen Beihilfen an Dämme wegen der hohen Preise der Lebensmittel, außerdem einen Fonds von 700000 Mark, aus dem für die Bewältigung des großen Verkehrs der letzten Monate die stark angestrengten Personal der Eisenbahnverwaltung Remunerationen gegeben werden sollen.

*** (Amtszulagen).** Tabellen über die Gestaltung der Amtszulagen der Leiter von Volksschulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen, der anderen Schulleiter und ersten Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Geltungsbefugnisse übertragen sind, sind dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Das Abgeordnetenhaus hatte im Frühjahr d. J. einen dahingehenden Wunsch geäußert. Die Tabellen beruhen auf statistischen Erhebungen und geben eine Zusammenfassung der Amtszulage in den preussischen Regierungsbezirken.

*** (Zum 44. Male zum Stadtverordnetenworteher gewählt).** Der Rgl. Bergrat Lobe in Königshütte, welcher seit Errichtung der Stadt im Jahre 1869 das Amt des Stadtverordnetenvorstehers bekleidet, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zum 44. Male in dieses Amt wiedergewählt.

*** (Ein katholisches Vollblutgefäß)** sollte nach Oberschlesien gelegt und hierzu die beiden Güter Kattowitz und Wyßoka im Kreise Gr.-Stritzky, welche sich infolge des kalkreichen Bodens hierzu besonders gut eignen, von Staatswegen aufkauft werden. Leider hat sich dieses Projekt, das auch für die Stadt Gr.-Stritzky und deren geschäftliches Leben von größter Bedeutung gewesen wäre, nicht verwirklichen lassen, weil die Wasserbehörden ungehörig waren. Die

Monate lang schwelenden Verhandlungen, denen auch Bürgermeister Gundrum lebhaftes Interesse widmete, sind nunmehr als endgültig abgebrochen anzusehen.

*** (Auf dem Bahnsteig vom Tode ereilt).** Eine ältere Frau aus Breslau, die zum Besuch ihrer erwachsenen Kinder in Kattowitz wollte, wollte mit dem Zuge 9.40 Uhr die Rückreise nach Breslau antreten. Als sie in Begleitung ihres Sohnes und der Schwiegertochter auf dem Bahnsteig I des Kattowitzer Bahnhofes erschienen war und sich von den Kindern verabschieden wollte, sank sie plötzlich leblos zu Boden. Der alsbald herbeigerufene Fabnarzt stellte den unzweifelhaften eingetretenen Tod der Frau an Herzschlag fest. Die Leiche der so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Frau wurde in die Wohnung ihres in Kattowitz anfalligen Sohnes, des Buchhalters Arthur Schuerl gebracht.

*** (Selbstmord auf den Schienen).** Der Eisenbahnassistent Wigenhausen in Zabaud bei Gleiwitz, der in letzter Zeit vertretungsweise den Dienst des Stationsvorstehers versah, hat sich Unterdrückungen zuschulden kommen lassen, die durch eine unermutete Revision der Stationskasse am Sonnabend aufgedeckt worden sind. In seiner Verzweiflung nahm sich der verheiratete Beamte in der Sonntag-Nacht das Leben, indem er sich vor der Station Zabaud von einem Zug überfahren ließ. Die Höhe der verurteilten Gelder beträgt nach den vorläufigen Feststellungen etwa 190 Mark. W. der früher als Feldwebel beim Infanterie-Regiment „Reith“ in Gleiwitz stand, hinterläßt Frau und drei Kinder.

Kattow. 10. Januar. Unter der Beschuldigung des Verbrechens im Amte bezw. der Verschlebung hierzu und der Verschwendung haben vor der hiesigen Strafkammer der frühere Hausverwalter und Rentner der Probier- und Pflegeanstalt in Rybnik, Wilhelm Schmidt, ferner der Stadtrat Sch., der Großkaufmann, Stadtvorstand A., der Kaufmann, Stadtvorstand Sch. und der Fleischermeister J. aus Rybnik. Der Angeklagte Schmidt war, wie die „B. Z.“ berichtet, durch eine lange Reihe von Jahren als Hausverwalter und Rentner bei der Anstalt angestellt gewesen. Er genoss als solcher das volle Vertrauen des Direktors, Geh. Sanitätsrats Dr. Zander und war, was Vorkäufe, Käufe und Verkäufe für die Anstalt anlangte, völlig unabhängig. In der Rybniker Bürgerschaft erwarb er sich großen Ansehen, so daß er u. a. zum Stadtrat gewählt wurde. Leider wußte Schmidt das Vertrauen seines Vorgesetzten in der größten Weise zu mißbrauchen. In Rybnik und darüber hinaus war es lange kein Geheimnis mehr, daß der Rentner bei den Erwerbungen für die Anstalt beide Augen zudrückte, sofern er nur von den Lieferanten ansehnliche Geldgeschenke erhielt. Ein Oberarzt und ein Inspektor der Anstalt d. Alten diese ständlichen Zustände auf und brachten sie zur Anzeige. Schmidt wurde vom Amte suspendiert und zunächst von der Kattowitzer Strafkammer Anfang August v. J. wegen Unterschlagung und Untreue zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die weiteren Ermittlungen lieferten so schwerwiegendes, neues Material zutage, daß nunmehr auch die Obgenannten die Anklagebank mit ihm teilen müssen. Als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwalt Walter, Verteidiger sind die Rechtsanwälte Kopenhagen aus Gleiwitz Spitz, Brauer und Blonkel aus Kattow. und Justizrat Mamroth aus Breslau. Der Angeklagte Schmidt bestritt, von den Lieferanten Geschenke überhaupt je angenommen zu haben. Auch von einer allzu billigen Lieferung von Kalbsfellen an J. zum Schaden der Anstalt wollte er nichts wissen. Ebenso wies er die Beziichtigung zurück, von J. Geschenke in Gestalt von Fleisch, Wurst und Geld erhalten zu haben. Endlich bestritt er, krankes oder minderwertiges Fleisch zu auffallend niedrigen Preisen an J. geliefert zu haben. Von der Täthigkeit des dritten Angeklagten A., welcher die Sämereien, Futtermittel und Glaswaren an die Irrenanstalt zu liefern hatte und trotz billiger Konkurrenz stets den Zuschlag erhalten hatte, erklärte Schmidt nichts zu wissen. — Zu der Verhandlung, für welche drei Tage vorgesehen sind, sind über fünfzig Zeugen geladen.

Gleiwitz, 9. Januar. In der Nacht zum Sonnabend wurde von bisher nicht ermittelten Dieben ein Eisenkassenschießschiß in das an der belebten Wilhelmstraße gelegene Möbelhaus von Paul Eliska verbrät und nach Demolierung des im Kontor befindlichen Geldschrankes 2000 Mark bares Geld und Wertpapiere gestohlen. Bei der mittelst eines Polizeihundes aufgenommenen Verfolgung der Einbrecher wurden Spuren bis zur großen Mühlstraße ermittelt, wo sie sich verloren.

Friedenshütte, 9. Januar. Erhängt hat sich Sonntag nachmittag zwischen 5—6 Uhr im Arbeiterheim der Friedenshütte der Stahlwerk-

arbelter Adolf Schauer. Er hat die Tat aus Schwermut begangen.

Reinerz, 9. Januar. Eine verheerende Feuerbrunst wüthete in dem weit in Ostpreußen bekannten Reinerzer Schützenhause, einem architektonisch kostbaren Bau, der im Jahre 1737 errichtet und von Touristen und Kurgästen infolge seiner idyllischen Lage gern besucht wurde. Als die Alarmglocken der Feuerwehr erschollen, lohten bereits mächtige Flammen empor und dicke Rauchwolken wälzten sich über die Stadt. Die Feuerwehr hatte einen sehr schweren Stand, da die bergige Lage der Brandstätte die Herbeischaffung des erforderlichen Wassers äußerst erschwerte. Dabei verbrannten eine Anzahl prachtvoller Möbelstücke aus Napoleonischer Zeit, ferner historische Uniformen und Ausstattungsstücke der Gilde, der Schützenbau usw.

Kangendels bei Lubau, 9. Januar. Auf eine anonyme Anzeige hin wurde Montag vormittag in der Eskalierwerkstatt von Ludwig eine Hausdurchsuchung vorgenommen. In dem Keller wurde unter einer Kohlenkiste versteckt eine Riste gefunden, in der sich Falschmünzgerzeugnisse in Form von u. a. Formeln und Platten. Auch ein Bäckchen, enthaltend 100 Stück falscher Hundertmarkscheine, wurde vorgefunden. Ludwig wurde verhaftet und nach Kölln ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er ist ein Bruder des vor etwa Monatsfrist wegen Herstellung falscher Hundertmarkschine festgenommenen und bereits verurteilten Gefangenenaufsehers Ludwig aus Kölln.

Verurtheilte.

— Verurteilung eines Landtagsabgeordneten. Vom Dessauer Landgericht wurde Montag der konservative Landtagsabgeordnete Oberamtmann Louis Weisner aus Joritz wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Die Auslieferung des Berliner Defraudanten Bruning, dessen man nach monatelanger Verfolgung in Winnipeg (Manada) habhaft wurde, ist nunmehr erfolgt. Der Defraudant, dem es gelungen war, 260 000 Mk. zu unterschlagen, befindet sich bereits auf der Fahrt nach Hamburg. Die Hälfte der unterschlagenen Summe konnte der Bank bereits wiedererstattet werden.

— Berlin, 7. Januar. Vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I begann heute der Prozeß gegen den Bankier Sattler und 16 Personen, von denen sechs nicht erschienen sind. Die Voruntersuchung dauerte zwei Jahre. Sattler ist wegen Betruges, Untreue, gewerbsmäßiger Verleitung zum Börsenspielen, Erpressung u. s. w., die übrigen sind der Mithäuferschaft oder Weibstei angeklagt. Für den Prozeß sind mehrere Monate aufgewendet.

Die am morgen angelegte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schöffergesellen Trendler, der den dreifachen Raubmord an dem Inuitierpaar Schulz und dessen Tochter in der alten Jakobstraße in Berlin verübte, wurde vertagt, da sich der Zustand des schwer kranken Angeklagten verschlechtert.

Doppelmord.

— Berlin, 9. Januar. Auf dem Gute Ringenwalde bei Baylow wurde gestern eine Bluttat entdeckt. Der Bauerngutsbesitzer und Steuererheber Gallies war mit seiner Tochter am Dienstag nach Berlin gefahren, um ärztliche Hilfe nachzusuchen. Seinem Knecht gab er den Auftrag, ihn in der Nacht gegen 1 Uhr vom Bahnhof Neustettin mit einem Gespan abzuholen. Diesen Auftrag führte der Knecht aus. Wahrscheinlich kam es zwischen dem Knecht und dem Dienstherrn auf der Fahrt zu einer scharfen Auseinandersetzung. Im Verlaufe des Streits erschlug der Knecht erst seinen Dienstherrn und erschloß dann das Mädchen. Um die Spuren des Verbrechens zu vernichten, lenkte der Knecht den Wagen, auf dem sich seine beiden toten Opfer befanden, auf ein Getreidefeld an eine Strohmiete und lud die beiden Leichen ab. Er stellte sie aufrecht an die Miete hin und steckte das Stroh dann in Brand. Beim Weiterfahren traf er einen Knecht, den er aufmerksam machte, daß auf einem Felde eine Strohmiete brenne. Einige Bewohner des Dorfes verhielten die Löschung und entdeckten die beiden Leichen. Der Kopf des Mannes war fast verkohlt. Das Mädchen war unversehrt. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung des Knechtes, der bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Hauseinfurz in Rom.

— Rom, 8. Januar. In der Via del Tritone hat sich heute früh ein schweres Einbruchverbrechen ereignet. Ein dichtbewohntes Haus führte zum großen Teil ein und begrub zahlreiche Personen unter den Trümmern. Bis jetzt konnten 9 Tote, darunter vier Kinder, und 6 Verletzte geborgen werden. Die Ursache des Einbruches ist darin zu suchen, daß in dem Keller des Hauses ohne alle Vorsichtsmaßregeln nach Buzzolamerde gegraben wurde. Hierdurch wurde eine Seitenmauer des Hauses untergraben, senkte sich und stürzte in sich zusammen. Es sind einige Kompanien Montiere und Infanterie zur Hilfeleistung auf die Unfallstätte kommandiert worden. Der Verkehr in der Via del Tritone ist am Barberiniplatz, wo das Unglücksfallhaus liegt, gesperrt.

Die belgische Königschaft.

— Brüssel, 8. Januar. Der Präsident des Kassationshofes hatte an seine Regierung einen Appell gerichtet, den Prozeß der Prinzessinnen Louise und Stephanie um die Erbchaft König Leopolds nicht durch ein juristisches Urteil zu entscheiden, sondern den Klägerinnen einen Vergleich anzubieten. Dieser Appell ist sehr schnell gehört worden. Der belgische Justizminister hat den Wünschen der Prinzessinnen im Auftrag der Regierung geantwortet, daß der belgische Staat den drei Töchtern Leopolds II., also den Prinzessinnen Louise, Stephanie und Clementine eine Entschädigungssumme von mehr als 86 Millionen Francs anbietet. Wahrscheinlich wird auf Grund dieses Vorschlages ein Vergleich zustande kommen. So wird der seit Jahren geführte Sensationsprozeß der Prinzessin Louise um das Erbe ihres Vaters sein Ende finden. Der belgische Staat, der in der ersten Instanz

Trotzdem schon seit mehreren Jahren ein Fonds zur Errichtung eines nationalen Denkmals in unserer Stadt angeammelt wird, so ist dieser doch bis jetzt noch so gering, daß Jahre bei der bisherigen Sammlungswelse vergehen würden, um den Gedanken verwirklichen zu können.

Wir sind daher zusammengetreten und haben einmütig beschlossen, in diesem Jahre ausnahmsweise mit Rücksicht auf die noch stattfindenden nationalen Festlichkeiten von der Veranstaltung eines Festessens zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Abstand zu nehmen, wollen vielmehr dafür eintreten, daß an dessen Stelle je nach Belieben des Einzelnen dem Denkmalsfonds entsprechende Spenden zugeführt werden; wir sind überzeugt, so nicht allein des Allerhöchsten Geburtstages in durchaus würdiger Weise zu gedenken, sondern hoffen, dadurch auch den genannten Fonds nicht unbedeutend anzuwachsen zu lassen.

Wie schön wäre es, wenn noch in diesem für uns Preußen und Deutsche so bedeutungsvollen Jahre 1913 der Gedanke der Errichtung eines Denkmals in die Tat umgesetzt oder wenigstens der Verwirklichung sehr nahe gerückt werden könnte.

So bitten wir denn alle diejenigen Herren hiesiger Stadt und Umgegend, welche sich sonst an dem üblichen Festessen oder einer sonstigen festlichen Veranstaltung beteiligen hätten, einen entsprechenden Betrag für den Denkmals-Fonds freundlichst zeichnen zu wollen, wie wir überhaupt alle Bürger hiesiger Stadt dringend bitten, diesem schönen Unternehmen nach Kräften durch Zahlung von Beiträgen ihr Interesse entgegenbringen zu wollen.

Beiträge in jeder Höhe werden in der Kämmererkasse entgegengenommen werden.

Sobrau O.S., den 2. Januar 1913.

Bürgermeister Reiche. Stadtpfarrer Loch. Amtsrichter Dr. Thilo. Pastor Jendersle. Beigeordneter Tierarzt Haering. Rechnungsrat Cronen. Stadtverordneten-Vorsteher Dudek. Kaufmann A. Cohn. Rektor Hartmann.

gewonnen hatte, sah während des Berufungsprozesses seine Aussichten sehr schwinden. Es wäre dem Staat wahrscheinlich nicht gelungen, die Erbchaft des belgischen Königs dem Lande zu erhalten. Die angebotenen 86 Millionen enthalten aber nicht die ganze königliche Hinterlassenschaft, die hauptsächlich in Kongokolonien und sehr einträglichen Immobilien besteht. Der Wert aller dieser Güter wurde auf 50 Millionen Francs geschätzt. Der belgische Staat hatte bekanntlich behauptet, daß der verstorbenen König Leopold II. diese Güter aus Staatsgeldern erworben und vermehrt habe. Dieser Behauptung müsse daher nach dem Tode des Königs dem Lande zufallen. Die Prinzessinnen haben dagegen die Erbchaft ihres Vaters als dessen Privatvermögen reklamiert.

Schiffsunfälle.

— Kiel, 6. Januar. Heute abend gegen 6 Uhr kollidierte vor Friedrichsbort der Kreuzer „Straßburg“ mit dem dänischen Dampfer „Christian IX.“ Der Kreuzer wurde von dem Dampfer gerammt, wobei die Abteilungen 18 und 14 im Vorderstele des Kreuzers voll Wasser liefen. Von der Besatzung der „Straßburg“ wurde ein Mann schwer verletzt; zwei Leute erlitten leichte Verletzungen. Beide Schiffe befinden sich jetzt im Kieler Hafen.

— Newport News, 4. Januar. Der Dampfer „S. Luedenbach“ ist gestern abend in der Chesapeake Bay gesunken. An Bord befanden sich der Kapitän, seine Frau und 21 Besatzung. Acht Mann, unter ihnen der zweite Offizier, wurden aus der Takelage gerettet, in der sie sich sechs Stunden lang in einem furchtbaren Sturm seufgehalten hatten. Die übrigen waren von Kälte erstarrt oder nach dem anderen ins Meer gefahren.

Wie eine spätere Depesche meldet, entstand das Unglück infolge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Frachtdampfer „Indraula“. Der „Indraula“ rettete 8 Mann von der Besatzung, während 14 Mann ertranken. Der Frachtdampfer, der an Strand gesetzt werden mußte, hatte den Dampfer „Luedenbach“ mittschiffs getroffen und ihn in zwei Teile geschnitten.

Standesamts-Nachrichten von Sobrau.

Geburten.

Am 20. Dezember dem Kämmerer- und Sparfassenkontrolleur Max Epilbogl ein Sohn; am 31. dem Gerichtsdiplatar Oskar Eißler ein Sohn; am 2. Januar dem Hausbesitzer Michael Mura ein Tochter; am 5. dem Wagenbauer Robert Schmidel ein Sohn; am 7. dem Schmied Ignaz Janotta ein Sohn; am 8. dem Buchhalter Alexander Pawlik ein Sohn; dem Tagelöhner Leopold Bayer eine Tochter.

Storbefälle.

Am 5. Januar Anton, Sohn des Badermeisters Hermann Kögurek, 5 Wochen alt; am 7. der Webermeister Franz Wrofel, 76 Jahre alt; der Hausbesitzer Joseph Emil Nagenski, ohne Beruf, 32 Jahre alt; der Pfleger, frühere Tagelöhner Johann Witzgork, 63 Jahre alt; Ernst, Sohn des Schmieds Ignaz Janotta, 1 Stunde alt.

Beamtenschaft.

Nachdem die Rolle der zum Feuerlösch-Dienst Verpflichteten — arbeitsfähigen männlichen Ortsbewohnern über 18 und unter 55 Jahren — vom 15. bis 30. Dezember d. J. ausgelesen hat, und Einsprüche nicht erhoben worden sind, ersuchen wir diejenigen Personen, welche sich von der Feuerlöschpflicht ablösen wollen, die Ablösungsgebühr bis zum 15. Januar 1913 an die hiesige Kämmerer-Kasse zu zahlen, anderenfalls sie bei Ausbruch eines Feuers und zu dem Feuerwehrlieben unbedingte zu erscheinen haben. Die Ablösungsgebühr beträgt jährlich 4 Mark, dagegen die Strafe beim Nichterscheinen zu einer Abwägung oder zu einem Brande in jedem einzelnen Falle 8 Mark.

Sobrau O.S., den 30. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung. Reich.

1 Stube und Küche

nebst Stall ist zu vermieten bei

F. Swierkott.

Beamtenschaft.

Die in der Genehmigung vom 11. Januar 1910 — K. 09. 159/4 — bezüglich der Gültigkeit der Baugebührenordnung für die Stadt Sobrau O.S. vom 20. Dezember 1909 ausgesprochene 3-litersbeschränkung wird hiermit zurückgenommen.

Sobrau, den 28. Dezember 1912.

Namens des Bezirksausschusses.

(L. S.) Der Vorsitzende.

J. W. grz. Ziehm.

Vorsitzenden Beschlus bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sobrau O.S., den 7. Januar 1913.

Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Januar cr., vormittags 10 Uhr

versteigere ich im Auftrage des Magistrats in Bostawa (Kott'sche Besetzung):

4 Stück Schweine, 6 Stück Rüh, 1 Fohlen, 1 Wurfmaschine, 1 Siedemaschine, 2 Dreschmaschinen und 1 Droschke

Sobrau O.S., den 10. Januar 1913.

Lopatta, Vollziehungsbeamter.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Januar cr., vormittags 10 Uhr

werde ich in Sobrau im Chudalla'schen Gasthofe (anderweit gepfändet) nachstehende Gegenstände ab:

ca. 1 Fuhre Futterrüben, ca. 20 Ctr. Kartoffeln, 20 Stk. Damenschals, 1 braun. Wallach, 1 Rappenwallach, 1 gelb. halbgedeckten Rutschwagen, 1 Spiegel m. Untersatz, 1 weißes Ferkel, 23 Flaschen div. Essenzen u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sobrau O.S., den 10. Januar 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag, den 14. Januar, vormittags von 10 Uhr ab

werden die Möbel etc. nach dem verstorbenen Franz Glasny vor dessen Wohnung in der Schützenstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sobrau, den 10. Januar 1912.

Franz Lassar.

In meinem Hause am Bahnhof ist

eine Wohnung

bestehend aus Stube und Küche zu vermieten und 1. Februar eb. 1. April zu beziehen.

H. Linzer.

Allen Denen, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Webermeisters

Franz Mrosek

ihre Teilnahme bekundet haben, sprechen hierdurch ein herzliches „Gott vergelt's“ aus. Herzlichen Dank besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Allen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Sohrau OS, den 10. Januar 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.



**Männer-Gesangverein
Sohrau O.-S.**

Sonnabend, den 11. Januar,
abends 8 1/2 Uhr

Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „Zur Post“).
Der Liedermeister.

Einem verehrl. Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die

Schlösserwerkstatt

des verstorbenen Herrn R. Pratzka hier übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, das geehrte Publikum durch beste Ausführung sämtlicher in das Fach schlagenden Arbeiten zufrieden zu stellen und bitte um gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Alexander Ludwig.

Meln Mobiliar

werde ich am Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags von 10 Uhr ab im Hotel „Prinz von Preußen“ verkaufen.

Helene Pawlas.

Welt-Kino.

Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Sonnabend den 11. und Sonntag,
den 12. Januar 1913:

Entsagung.

Sittendrama in 3 Akten.

Dazu das herrliche Nebenprogramm.

Sonnabend von 7 und Sonntag von 5 Uhr ab
nur für Erwachsene!

Sonntag nachmittag von 3-5 Uhr:

Kindervorstellung.

Es ladet ergebenst ein **A. Brylla.**

4 ältere Arbeitspferde

werden am Mittwoch, den 15. Januar d. Jts., mittags 1 Uhr auf dem Gutshofe in Zawada bei Orzelsche OS. meistbietend verkauft. Auskunft erteilt Förster Lorenz in Zawada, Kreis Bleß.

Dom. Kreuzdorf

bei Sohrau OS. verkauft zwei überzählige

Arbeitspferde.

Neue

Osram-Lampen

mit 70%
Stromersparnis
(unverwundlich)

offertiert von 2.- Mk. an

S. Berger, Inh. H. Schleiter.

Das Wohnhaus

nebst Garten in der Mauerstraße nach meinem verstorbenen Eltern ist sofort zu verpachten, event. zu verkaufen.

Wilhelm Hadrascsek,
Steinmetzmeister.

Kath. Gesellenverein Sohrau OS.

Sonntag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Hotel „Germania“.

Sonnabend, den 11. Januar er.:

Schweinschlachten.

Vormittags von 9 Uhr ab Wellfleisch und
Wellwurst, abends
Wurstabendbrot.

Wurst auch außer dem Hause.

Es ladet ergebenst ein

V. Broll.



**Deutscher
Flottenverein
Orisgruppe Sohrau**

hält am Mittwoch, den 15.
d. Mts., abends 8 Uhr im
Saale des „Hotel zur Post“ die

General-Versammlung

- ab. Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Vorstandswahl.
3) Bericht über die Vereinsstätigkeit.
4) Anträge.

Der Vorstand.

Sonnabend und Sonntag

selbstgebackene Pfannkuchen
in bekannter Güte, Sorte mit Schlagobau.

Mittwoch, den 15. d. Mts.

Großes Gießbein-Gessen.

Es ladet ergebenst ein

J. Reimann.

MAGGI Suppen sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Auf Wiesen und Weiden

wird
Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit
bestem Erfolg angewandt.

Bestes Futter

Höchste Erträge

Der Stern
auf Sack
und
Plombe



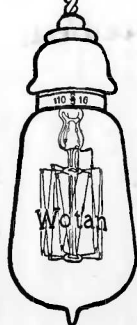
bietet sichere
Gewähr für
reine unver-
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten

Thomasmehl „Sternmarke“.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Die
Wotan
Lampe



sollte in jeder elek-
trischen Lichtanlage
verwendet werden

Sie hat eine lange
Lebensdauer, ist in-
folge ihres gezogenen
Leuchdrahtes fast unzerbrechlich
und spart zirka 70%
Strom gegenüber
Kohlelampen - Lampen

Erhältlich bei den Elektrizitäts-
werken u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr. Er-
halt d. Fabrikals d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

**Hochfeine Süßrahm-
Tafelbutter**

täglich frisch, netto 8 Pfd. für
9,80 Mk. versendet frei, gegen
Nachnahme

**Kurt Hammler,
Seckenburg, Ostrp.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Nerfschleimung,
Keuch- und Keuch-
husten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit 200, 3 Tannen!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerzten
u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.
Neuerst bekümmliche
u. b. wohl schmeckende
Woubons.

Paket 25 Pfd., Dose 50 Pfd.
zu haben bei:

**Joh. Kuss in Sohrau.
Paul Heilig „ „**

**Alle Arten
Kalender**

pro 1913

empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

GRITZNER

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat.
2 1/2 Millionen im Gebrauch.
Ca. 4000 Arb. Fabrik: Durlach i. B.